



STADTBEFESTIGUNG

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Deutschland](#) | [Sachsen-Anhalt](#) | [Laucha](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Allgemeine Informationen

Es handelt sich um eine gut erhaltene Stadtmauer einer sächsischen Kleinstadt. Bemerkenswert ist das Obertor mit vorgelagerter Barbarkane.

Informationen für Besucher



Geografische Lage (GPS)

WGS84: 51°13'25.5" N, 11°40'32.2" E | Obertor
Höhe: 110 m ü. NN



Topografische Karte/n

k.A.



Kontaktdaten

k.A.



Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung

k.A.



Anfahrt mit dem PKW

Die Anfahrt kann über die B176 von [Naumburg](#) / [Freyburg](#) aus erfolgen.
Mehrere Parkplätze befinden sich vor der Stadtmauer nördlich vom Obertor.



Anfahrt mit Bus oder Bahn

k.A.



Wanderung zur Burg

k.A.



Öffnungszeiten

Außenbesichtigung jederzeit möglich.
Es gibt einen Heimatverein, der eine kleine Ausstellung im Obertor hat.



Eintrittspreise

kostenlos



Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen

k.A.



Gastronomie auf der Burg
keine



Öffentlicher Rastplatz
keiner



Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg
keine



Zusatzinformation für Familien mit Kindern
keine



Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer
k.A.

Bilder



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Grundriss

keine Grundriss verfügbar

Historie

um 1200	Die Stadt Laucha, ursprünglich eine slawische Siedlung, wurde unter den Grafen von Rabenswalde deutsch besiedelt.
1344	Das Stadtrecht wurde Laucha von den Grafen von Orlamünde erteilt. Über das Vorhandensein einer Stadtmauer gibt es keine Nachricht. Es gibt aber die Annahme, dass eine erste Stadtmauer noch im 13. Jh. errichtet worden sei.
1287	Das Vorhandensein einer Stadtmauer lässt sich damit begründen, dass Laucha bereits Sitz eines Landgerichtes ist.
Anfang des 15. Jh.	Inzwischen im Besitz der Markgrafen von Meißen, erhielt Laucha zwei Jahrmärkte, die niedere Gerichtsbarkeit sowie die freie Ratswahl verliehen. Spätestens in dieser Zeit kann man von dem Vorhandensein einer Stadtmauer ausgehen.
1447 - 1451	Im sächsischen Bruderkrieg stellte sich heraus, dass die Stadtmauer den modernen militärischen Ansprüchen nicht mehr genüge. Die Stadt war von Kurfürst Friedrich 1447 gebrandschatzt worden. In den folgenden Jahren errichtete man die Befestigungsanlage, die zu großen Teilen heute noch besteht. Die Stadtmauer bildet einen großen Bogen, dessen Enden jeweils an der Unstrut münden. Die Uferseite war unbefestigt. Der Zugang zur Stadt war durch drei Stadttore gewährleistet. An der Westseite befindet sich das Obertor, an der Ostseite das Untertor. Ein weiteres Tor öffnete sich in Richtung Unstrut. Vor der Stadtmauer befand sich ein Trockengraben. Die Stadtmauer verfügte über bis zu zehn Mauertürme.
19. Jh.	Wie in den meisten Städten Deutschlands wurden große Teile der nun nicht mehr benötigten Stadtbefestigung abgetragen.
letztes Viertel des 19. Jh.	Der Bürgermeister verkauft die Stadtmauer zum Abbruch. Erst der Einspruch des örtlichen Schützenvereins hatte zur Folge, dass einige Teile der Befestigung bis in die heutige Zeit erhalten geblieben sind. Der bedeutendste Teil der erhaltenen Mauer ist das Obertor. Es handelt sich um einen gotischen Torturm. Vor diesem Torturm wurde wahrscheinlich nach 1450 eine so genannte Barbarkane oder ein Torzwinger errichtet. Das äussere Tor ist bewusst außerhalb der Durchfahrtsachse gebaut worden, so dass ein Durchschießen beider Tore unmöglich war. Die Nordseite des Zwingers ist geradlinig zwischen äusseren und inneren Tor geführt, während die Südseite bogenförmlich ausgebildet ist. Die Ähnlichkeit mit den Torzwingern der Städte Freyburg und Naumburg sind auffällig. Es ist anzunehmen, dass man die Bauerfahrung der größeren Stadt Naumburg hier in Laucha aufgriff. Schön erhalten sind am inneren Tor die steinernen Führungen für ein Fallgatter. Möglicherweise hat der innere Torturm, dessen heutiges Obergeschoss aus dem 19. Jh. stammt, schon ein Obergeschoss gehabt, das mindestens die Höhe des hochgezogenen Fallgatters erreichte.

Quelle: Zusammenfassung der unter [Literatur](#) angegebenen Dokumente.

Literatur

Dehio, Georg - Sachsen-Anhalt II. Regierungsbezirke Dessau und Halle. | München, Berlin, 1999 | S. 409 ff
Pissors, Eva; Langner, Romy - Das Obertor in Laucha. Baugeschichte einer spätmittelalterlichen Vorbefestigung im Saale-Unstrut-Gebiet | o.A. 2010 | S. 279 ff

Schwineköper, Berent - Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Provinz Sachsen Anhalt | Stuttgart, 1987 | S. 269 ff
Roch-Lemmer, Irene - Spätmittelalterliche Vorbefestigungen im Saale-Unstrut-Gebiet | Langenweißbach, 2007 | S. 120 ff

Webseiten mit weiterführenden Informationen

-

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

[Download diese Seite als PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 29.09.2014 [CR]

IMPRESSUM

© 2014

